Auch anderswo...

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **10 (1934)**

Heft 32

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-754782

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

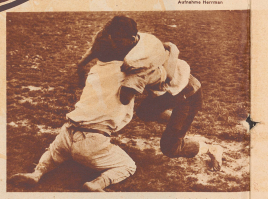
http://www.e-periodica.ch

Auch anderswo . . .

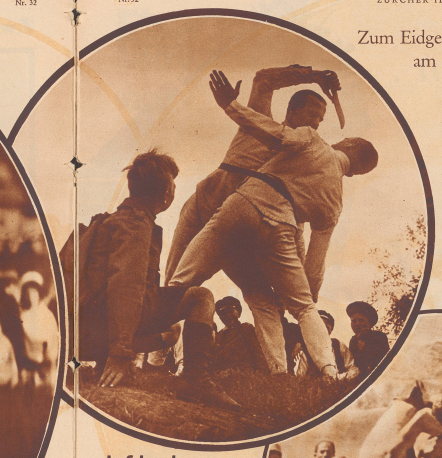
Auf der Erdenrunde gibt es Zweikämpfe mit mehr oder weniger ähnlichen Kampfregeln wie unser einheimisches Schwingen sie aufweist

Zum Eidgenössischen Schwing- und Aelplerfest in Bern am 11. und 12. August

In Island
Glima, der uralte Nationalsport der Isländer, der am meisten Aehnlichkeit mit unserm Schwingen hat.
Aufnahme Herrman



In Bayern Das Rangeln, das alte Kampfspiel der bayerischen Bauern, hat viel ähnlichen mit dem Jiu-Jitsu der Japaner. Bei dieser derben Kampfart ist so gut wie alles erlaubt, nur für die Kleidung gibt es bindende Vorschriften, um Verletzungen zu vermeiden. Zum Beispiel dürfen das aus grobem Leinen gewobene Hemd und die Hose aus gleichem Stoff weder Knöpfe noch Schnallen tragen. Für die Fußbekleidung besteht keine besondere Vorschrift.
Aufnahme Schmidt



In Schweden
Ein uralter nordischer Zweikampf: Spänna bälte (Riemen spannen). Die beiden Gegner sind mit einem Ledergurtenen fest zusammengebunden, so daß sie Leib an Leib kämpfen. In der rechten Faust ein Messer, mit der linken Hand die Messerfaust des Gegners umspannend, versuchen die Kämpfer, die klingenführende Hand zum Stoß freizubekommen. In diesem Augenblick ist der Kampf zu Ende, er wird abgebrochen.
Aufnahme Hartmann-Meurtes

In Japan
«Sumo» ist wie das Jiu-jitsu, Säbelfechten und Bogenschießen seit uralten Zeiten in Japan eingebürgert. Besonders in den Bauerndörfern und auf den kleinen Plätzen dichtbevölkerter Stadtquartiere sieht man recht häufig die kleinen fast nackten Partner einander kunst- und regelrecht im engen Kreis herumlüpfen. Wer auf die eine oder andere Art aus dem etwa drei Meter weiten Ring hinausbugsiert wird, verliert. — Die zähnfügen Ringer, die japanischen «Professionals», die stiernackigen «Sumotori», sind in Truppen oder Lager organisiert, die in wochenlang dauernden Wettkämpfen sich miteinander messen; sie kennen eine ganze Hierarchie mit verschiedenen Rängen und Klassen. Ihre Bräuche sind streng die alten geblieben: bevor die infolge ihrer besondern Lebensweise äußerst muskulösen Kämpen in den Ring treten, verkündet ein kleiner Herold in malerischem Kostüm Namen, Rang und Lagerzugehörigkeit des Antretenden, sodann wird in weit ausholenden Würfen reinigender Salz auf die Sandsackplattform gestreudert: das Salz soll die bösen Geister bannen, die etwa im Kampf ihre «unfairen» Einflüsse spielen lassen möchten. Ein Schiedsrichter in alten Brokatkleidern setzt sich an seinen bestimmten Platz; die Ringer erheben und begrüßen sich mit tiefen Verbeugungen. Zunächst umkreisen sie einander langsam, lauernden Katzen gleich; diese «doppelmenschige Fleischmasse» wogt hin und her im Ring, — auf und ab, — nach wenigen Minuten oft schon hebe sich der Fächer des Schiedsrichters zum Zeichen, daß dieser Gang beendet sei. Neue treten an, — von Mittag bis in die Nacht hinein lösen sich die Kämpferpaare unaufhörlich ab. — Ausdruck größten Könnens und höchster Preis ist eine Art reich gestickter Schürze mit riesigem, wulstigem Gürtel, die natürlich nur bei Aufzügen getragen wird. — Aeußerlich erkennt man die herkulisch gebauten Sumokämpfer auch noch an ihrer besondern Frisur mit dem kleinen abstehenden Zöpfchen, das bis zur Meijirestauration jeder Japaner trug.
A. G.

In Persien
Aufnahme Schweizerdeisch

Im Lande der Kirgisen

In der Mongolei
tragen die Konkurrenten zum Kampfe lederne Schwinghosen und schwere, holzbesohlte Mongolenstiefel.